



Stau bei der Anreise, auf den Parkplätzen, bei der Liftkasse, vor den Skihütten. Die Zeit unmittelbar vor Corona war laut Aigner „ein warnendes Beispiel für Overtourismus“.

**SCHNEE**  
VON MORGEN  
Günther Aigner 13. Teil

## „Eine selbsterfüllende Prophezeiung“

Jede Krise biete eine Chance, sagt Günther Aigner und vergleicht Tirol mit dem Wein in den 80ern. Der Markenzusammenbruch nach dem Weinskandal habe „den Samen in sich getragen für die heutige Blüte“.

STANDARD: Ist der Skisport noch zu retten?

**Aigner:** Ja. Weil das Skifahren eine zeitlose Faszination auf die Menschen ausübt. Es ist immer noch eine Art Freiheit auf dem Berg in einer Zeit, in der alles im Leben zunehmend durchreglementiert wird.

STANDARD: Laut Ihren Studien ist die Schneehöhe in den letzten 100 Jahren in Österreich nicht signifikant gesunken. Geben Sie Entwarnung für den Skitourismus?

**Aigner:** Jein. Der Grundtenor meiner Forschungsergebnisse ist schon, dass der Schnee aufgrund wärmerer Winter weniger wird. Aber nicht in hohem Ausmaß. Die öffentliche Meinung geht von deutlich stärkerem Schrumpfen des Schnees aus, als es die Messdaten für die meisten alpinen Regionen hergeben. Freilich mit Ausnahme von einigen Gebieten im Süden und Osten.

STANDARD: Wird es im Winter auf den Bergen nicht wärmer?

**Aigner:** Auf Österreichs Bergwetterstationen haben wir in den vergangenen 50 Jahren einen winterlichen Temperaturanstieg von 0,7 Grad. Das ist etwas mehr als 0,1 Grad pro Dekade, ein Ausmaß, das der alpine Skitourismus verkraften kann. Die Peripheriegebiete der Alpen leiden darunter aber schon. Ich bin deshalb aber kein Klimawandelleugner, weil mit den gleichen Daten der Anstieg der Jahresmitteltemperaturen um zwei Grad nachgewiesen werden kann. Kurz gesagt: Frühling und Sommer haben sich sehr stark erwärmt, Herbst und Winter nur gering.

STANDARD: Im Jahr 2005 sagte der Zukunftsforscher Andreas Reiter, dass 2040 Tirols Skilehrer Wein anbauen werden.

Im Winter wird es auf den Bergen nicht signifikant wärmer, sagt Skitourismusforscher **Günther Aigner**. Mehr als Klimawandel und Corona-Krise gefährde die Abwendung urbaner Eliten den Skisport.

INTERVIEW: Florian Vetter

**Aigner:** Darüber kann man nur schmunzeln. Die Aussage ist ein wunderbares Mahnmal für das, was Zukunftsforschung nicht kann, nämlich konkrete Prognosen machen. Obwohl ich Zukunftsforschung für wichtig halte.

STANDARD: In den Weihnachtsferien 2019/20, also noch vor Corona, platzten viele Skigebiete in Vorarlberg, Tirol und Salzburg aus allen Nähten. Kann, darf das so weitergehen?

**Aigner:** Damals waren alle Kapazitäten am Limit. In Kitzbühel etwa gab es Stau bei der Anreise, beim Einbiegen in Parkplätze, bei Liftkassen und an der Skihütte. Das hat mit Urlaub nicht mehr viel zu tun. Das war ein warnendes Beispiel für Overtourismus. Viele Skigebiete in den Alpen haben den Plafond erreicht. Meine These: Das war der vorläufige Höhepunkt des Massenskisports. Ich glaube, dass wir diese Frequenzen, die wir kurz vor der Corona-Krise hatten, die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre nicht mehr erreichen können.

STANDARD: Der Skisport wird nicht nur vom Klimawandel getroffen, sondern auch von Corona. Neos-Abgeordneter Sepp Schellhorn sprach davon, dass ganze Talschaften sterben werden.

**Aigner:** Ich glaube, dass dem alpinen Skitourismus die Kernschmelze droht, wenn die Politik nicht gegensteuert und die nächste Wintersaison beeinträchtigt ist. Ich stelle die Frage, ob diese harten Maßnahmen, die wir jetzt schon ein Jahr lang fahren, verhältnismäßig sind.

STANDARD: Nicht wenige Menschen sagen, dass es nicht schade wäre um Ischgl nach den Ereignissen der Vergangenheit.

**Aigner:** Mich stimmt nachdenklich, dass wir Sündenböcke suchen, um Frust abzulassen. Es sind gewaltige Fehler passiert. Die Corona-Krise als neues Phänomen hat alle überfordert. Das Bashing macht aber keinen Sinn mehr, wir müssen in die Zukunft schauen.



„Das Bashing macht keinen Sinn mehr“, sagt Aigner.

Foto: Hirsperger

STANDARD: Der Satz „Die Behörden haben alles richtig gemacht“ ist hängen geblieben.

**Aigner:** Eine Person war das im Fernsehen, andere Tiroler haben das nicht gesagt, ich schon gar nicht.

STANDARD: Der Eindruck war, dass dieser perverse Wintertourismus uns auch noch Corona gebracht hat.

**Aigner:** Richtig. Diesen Eindruck nützt auch Bayerns Ministerpräsident Markus Söder, der aus politaktischen Gründen immer wieder auf Tirol hinbaut. Dabei ist die Aussage zu vereinfachend und überspitzt formuliert. Tirol hat eine Imagekrise, aber jede Krise bietet auch eine Chance. Der Zusammenbruch der Marke Wein aus Österreich infolge des Weinskandals in den 80er-Jahren hat schon den Samen in sich getragen für die heutige Blüte.

STANDARD: Ein weiteres Problem für den Skitourismus ist, dass sich die urbanen Eliten immer mehr vom Skisport abwenden.

**Aigner:** Das ist das größte Problem. Der alpine Skitourismus wurde vom gebildeten, urba-

nen Publikum vor etwa 125 Jahren gestartet. Diese Menschen haben die Bücher des norwegischen Polarforschers Friedtjof Nansen gelesen, sich Skier aus Norwegen und Schweden bestellt und sind damit in die Alpen gefahren. Das ist keine alte Tradition. Wir fahren noch nicht 500 Jahre Ski in Österreich, es ist eine relativ junge Sportart genauso wie Fußball. Diese urbane Intelligenz wendet sich jetzt ab vom Skisport, weil sie nicht mehr an seine Zukunft glaubt. Weil sie der Meinung ist, dass es in Zukunft keinen Schnee mehr geben wird, dass die Umwelt zerstört wird.

STANDARD: Sind die Ängste begründet?

**Aigner:** Manche Ängste sind begründet, andere übertrieben, das geht in Richtung „urban legends“. Es spielt aber keine Rolle. Wenn die Menschen das glauben, hat es Konsequenzen. Das ist eine selbsterfüllende Prophezeiung. Das Wegbrechen des Markenkerns ist die größte Bedrohung für den Skisport.

STANDARD: In den meisten anderen Ländern, wo Ski gefahren wird, ist es wesentlich teurer als bei uns. Sind wir verwöhnt?

**Aigner:** In Skandinavien und im deutschsprachigen Raum ist Skifahren noch Volkssport, deshalb sind die Preise vergleichsweise noch moderat. Auch wenn man das in Österreich nicht glaubt. In den USA kosten Tagesliftkarten 150 bis 200 Dollar. Was aber sehr wohl zu beobachten ist: Die Preise für Skitickets in Österreich sind in den letzten 20 Jahren schneller gestiegen als die Löhne und Gehälter.

STANDARD: Wann waren Sie das letzte Mal Skifahren?

**Aigner:** Gestern Nachmittag. Ich unternahm eine Skitour im Raum Kitzbühel auf den Weißkopfkogel in den Auracher Graben. Ich war ganz allein, es war wolkenlos, und ich habe die Freiheit der Natur genossen.

**GÜNTHER AIGNER** (43) aus Kitzbühel forscht seit 2014 selbstständig zum Thema Skitourismus.

### GANZ KURZ

#### TERMINE

**Fußball/ÖFB-Cup**, Halbfinale: WAC – LASK (19), Sturm Graz – RB Salzburg (Klagenfurt, 21.05, je ORF 1)  
**Fußball/Champions League/Frauen**, Achtelfinale, Hinspiel: Rosengard (SWE) – St. Pölten (18, ORF Sport +)  
**Fußball/DFB-Cup**, VF: Leipzig – Wolfsburg (20.45, ARD)

#### BASKETBALL

**NBA**: San Antonio (Jakob Pörtl 14 Punkte, 12 Rebounds in 36:26 Min.) – Brooklyn Nets 113:124 n. V.

#### FUSSBALL

**England**, 26. Runde: Everton – Southampton (Trainer Hasenhüttl) 1:0  
**Spanien**, 25. Runde: Real Madrid – Real Sociedad 1:1; Tabelle: 1. Atletico Madrid 58/24, 2. Barcelona 53/25, 3. Real Madrid 53/25  
**Deutschland**, 2. Liga: St. Pauli (Burgstaller, Stojanovic) – Hamburger SV 1:0

#### SNOWBOARD

**Rogla/WM**, Parallel-Slalom, HERREN: 1. Karl (AUT), 2. Prommegger (AUT), 3. Loginow (RUS) – DAMEN: 1. Nardirschina (RUS), 2. Hofmeister (GER), 3. Jörg (GER)

#### TENNIS

**Rotterdam**, ATP-500, 1.1 Mio. Euro, Hart, 1. Runde: Murray (GBR) – Haase (NED) 2:6, 7:6 (2), 6:3

### KURZ GEMELDET

#### Fünftes WM-Gold für Snowboarder Karl

**Rogla** – Doppelsieg für den österreichischen Skiverband bei der Snowboard-WM in Rogla, Slowenien: Der 35-jährige Benjamin Karl holte am Dienstag Gold im Parallel-Slalom, er schlug im Finale den 40-jährigen Andreas Prommegger, der logischerweise Silber gewann, um neun Hundertstel. Für Karl war es der insgesamt fünfte WM-Titel, Prommegger hält bei zwei. Karl dankte seinem neuen Snowboard, den Erfolg bezeichnete er als „unglaublich“. Die Österreicherinnen blieben medaillenlos, die Russin Sofia Nadyrschina wurde Weltmeisterin. Die 33-jährige Burgenländerin Julia Dujmovits, am Vortag Dritte im Parallel-Riesentorlauf, scheiterte im Viertelfinale an der späteren Siegerin. (APA)

#### Der ÖFB-Cup wird in Kärnten entschieden

**Wolfsberg/Klagenfurt** – Heute wird in Kärnten die Besetzung des Fußball-Cupfinals geklärt: Der WAC empfängt in der Lavanttal-Arena den LASK (19), die Wolfsberger streben Historisches an, sie waren noch nie in einem Endspiel. Der LASK war das zuletzt 1999, seit dem Double 1964/65 sind die Linzer titellos. Das zweite Halbfinale bestreiten im Wörthersee-Stadion Sturm Graz und Titelverteidiger Red Bull Salzburg (21.05). Trotz der 1:2-Niederlage in der Liga sind die Salzburger zu favorisieren. Denn Trainer Jesse Marsch wird mit der stärksten Formation antreten, am Sonntag hatte er viele Stammkräfte geschont, das ging in die Hose. Das Endspiel steigt am 1. Mai in Klagenfurt. (red)

#### Die Bayern holen Metu (17) aus St. Pölten

**St. Pölten** – Das österreichische Mittelfeld-Talent Emilian Metu wechselt im Sommer vom SKN St. Pölten zum deutschen Fußballmeister Bayern München. Der 17-Jährige wird in München einen Vertrag bis 2025 unterschreiben. Der Sohn einer Österreicherin und eines Nigerianers hat im Februar seine ersten zwei Einsätze in der österreichischen Bundesliga absolviert. „Wir wollten Emilian diese große Chance, beim besten Klub der Welt zu spielen, keinesfalls verbauen“, sagte SKN-Generalmanger Andreas Blumauer. Metu hatte im Jänner ein Probetraining bei den Bayern absolviert. „Ein Traum geht in Erfüllung, ich möchte mich in München durchsetzen“, sagte der Youngster. (red)

#### Herpes-Virus stoppt Pferdesport

**Wien** – Wegen der rasanten Verbreitung eines Herpes-Virus bei Pferden hat der Weltverband FEI alle internationalen Turniere in Österreich und neun weiteren Ländern abgesagt. Diese Regelung gilt vorerst bis zum 28. März. Mehrere Pferde sind bereits gestorben. „Der Ausbruch ist der schlimmste seit vielen Jahrzehnten in Europa“, sagte FEI-Generalsekretärin Sabrina Ibanez. (APA)

**LUCKY DEY**  
Tipp auf deinen Glückstag.

Ziehung vom 1. 3. 2021  
10-01-60